

Wortmeldung zum 19. Konzil der Technischen Universität

Einführung neuer Studiendokumente - Schwerpunkt unserer Arbeit

Die im Herbst dieses Jahres bevorstehenden Parteiwahlen sind für die Genossen der Sektion Automatisierungstechnik Anlaß, Rechenschaft über das Geleistete abzulegen und den Blick auf das noch zu Erreichende zu lenken.

Höhe Leistungen für unsere Gesellschaft werden heute maßgeblich davon bestimmt, wie es uns gelingt, unsere Hauptaufgabe zu erfüllen, den Bildungsvorlauf zu sichern und wie ihn für die ökonomische und soziale Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik zu nutzen.

Mit verschiedenen Formen der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit gibt es an unserer Sektion bereits gute Erfahrungen. So wurden 1987 allein 49 Prozent der Gesamtforschungskapazität durch Studenten erbracht.

scherkollektiven Teilaufgaben der Gesamtthemen lösen, u. a. auch für die Bezirkskonzeption „Textil- und Bekleidungsindustrie“ und das Bezirksjugendobjekt „Automatisierung“. Die Einbeziehung von Studenten verschiedener Matrikel gewährleistet dabei die Bearbeitung der Probleme über mehrere Jahre.

Während der FDJ-Studententage wurden in der Leistungsschau und auf wissenschaftlichen Studentenkongressen beachtliche Leistungen der Studenten vorgestellt. Durch eine zweimalige jährliche Abrechnung, Einschätzung und Anerkennung der erreichten Leistungen anläßlich der FDJ-Studententage und zu Studienjahresbeginn werden die Studenten motiviert und erkennen die Bedeutung ihrer Ergebnisse. Zu Beginn des Studienjahres 1988/89 ist die Übergabe weiterer anspruchsvoller Aufgabenstellungen geplant.

Positive Erfahrungen gewannen wir bei der Anerkennung guter wissenschaftlicher Leistungen von Studenten als Prüfungsabschluss. Diese Möglichkeit soll in Zukunft noch weitaus mehr genutzt werden.

Sehr gut entwickelte sich der Austausch von Studenten im Teilstudium mit unseren sowjetischen Part-

nerrichtungen in Nowosibirsk, Tallinn und Moskau. Im Herbst dieses Jahres fahren 11 Studenten nach intensiver sprachlicher und fachlicher Vorbereitung in der Zeit des Ingenieurpraktikums in die Sowjetunion, und zu uns kommen acht sowjetische Studenten, um ihre Diplomarbeit fertigzustellen.

Bewährt hat sich das Bekanntmachen der Studenten bereits im ersten Studienjahr mit den Forschungsgruppen und deren Aufgabenstellungen, wodurch Interesse an der Mitarbeit geweckt wird. Als gut kann das erreichte Niveau der frühzeitigen Auswahl von Talenten und Begabungen angesehen werden, die fester Bestandteil der Kaderkonzeption der Sektion ist.

All diese guten Erfahrungen und beschrittenen Wege reichen allerdings noch nicht aus, um den durch die 6. Tagung des ZK der SED und das 19. Konzil der TU Karl-Marx-Stadt gestellten Anforderungen voll gerecht zu werden. Ein Großteil dieser Ergebnisse wurde hauptsächlich mit leistungstarken Studenten erzielt. Selbständige wissenschaftliche Arbeit muß jedoch Arbeitsmethode aller Studenten werden. Bereits im ersten Studienjahr müssen Vor-

sungen und Seminare so gestaltet werden, daß der Griff zum Buch selbstverständlich wird. Das Ziel ist, die Studenten durch die Verbesserung der Studienleistungen auf die steigenden Anforderungen im Studium und in der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit vorzubereiten. Um das zu erreichen, ist noch ein wesentlich höheres Engagement seitens der Hochschullehrer und Mitarbeiter für die Organisation und Gestaltung einer neuen Lehr- und Studienform notwendig.

Ausbildungsinhalte von Vorlesungen wurden und werden überarbeitet. Eine große Bedeutung wird der laborpraktischen Ausbildung beigemessen. So wird zum Beispiel im WB Regelungs- und Automatisierungstechnik ein Praktikumsversuch erarbeitet, an dem Studenten über einen längeren Zeitraum Untersuchungen zu einer komplexen Aufgabenstellung selbständig vornehmen können.

Es bedarf also weiterhin intensiver ideologischer Arbeit, um Studenten, Hochschullehrer und Mitarbeiter zu motivieren, die neue Arbeitsmethode effektiv umzusetzen und die dadurch entstehenden Anforderungen zu meistern.

Franz, SED-GO der Sektion AT

Ehrendoktorwürde der TU an CSSR-Wissenschaftler verliehen

Der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Rates und Rektor der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt, Genosse Prof. Ing. habil. Manfred Krauß, verlieh am 29. Juni 1988 auf einem akademischen Festakt die Ehrendoktorwürde „Doktor-Ingenieur ehrenhalber“ auf dem Gebiet „Automatisierung im Maschinenbau“ an Professor Kvetoslav Elias, Leiter des Lehrstuhls für Werkzeugmaschinen an der Technischen Hochschule Brno, CSSR.

Professor Dr.-Ing. eh. Ing. Kvetoslav Elias, CSc., wurde am 23. Juni 1925 in Brno (CSSR) geboren. Er diplomierte 1950 an der Fakultät für Maschinenbau der Technischen Hochschule Brno und verteidigte im Jahre 1959 seine Dissertation zum Thema „Theoretische Elastizitätstheorie von Seilfedern“.

Sein wissenschaftlicher Arbeitsstil war die Voraussetzung für eine erfolgreiche Tätigkeit als Technischer Direktor für Entwicklung und Konstruktion im Werkzeugmaschinenbaubetrieb TOS Kúrm. Mit Ideenreichtum und organisatorischem Talent lenkte er sein Mitarbeiterkollektiv stets zielstrebig auf Arbeiten von großer nationaler und internationaler Bedeutung. In der Zeit von 1956 bis 1970 wurden unter seiner Leitung neuartige Automaten, Sondermaschinen, Taktstrahlen und andere Werkzeugmaschinen entwickelt und in die Praxis übergeführt. Durch die dabei erzielten hervorragenden wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Ergebnisse erlangte der Werkzeugmaschinenbau der CSSR eine ständig zunehmende internationale Anerkennung. Auf Grund der Leistungen des Laureaten erfolgte im Jahre 1980 seine Berufung zum Professor. Zwei Jahre später wurde ihm die Leitung des Lehrstuhls für Werkzeugmaschinen an der Technischen Hochschule Brno übertragen.

Professor Elias fühlte sich stets den volkswirtschaftlich bedeutungsvollen Problemen der Automatisierung der Produktion verpflichtet. Bereits 1974 gründete er eine Forschungsabteilung, die sich aus Mitarbeitern der Technischen Hochschule Brno, des Forschungsinstituts VUOSO Praha und des Betriebes TISLA Kolín zusammensetzte und eine neue Form der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Produktion verkörperte. Mit diesem von ihm geleiteten Forschungs-kollektiv erzielte er vielfältige nachgenutzte Forschungsergebnisse auf den Gebieten der Mechanisierung und Automatisierung im Maschinenbau. Professor Elias pflegt seit vielen Jahren eine sehr enge wissenschaftliche Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftsbereich Fertigungsmittelentwicklung der Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel an der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt. Seine Vorlesungen zu den Themenkomplexen „NC-Steuern“, „Fertigungsstellen“ und „Flexible Fertigungssysteme“ finden bei den Studenten der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt reges Interesse. Auch in der Forschung begann sich über anfängliche gegenseitige Informationen und gegenseitige Abstimmung bald eine enge Kooperation auf den Gebieten der Roboterentwicklung, der flexiblen Fertigungssysteme und der Fertigungsprozesssteuerung zu entwickeln. Der Austausch von Forschungsergebnissen, die Bedeutung und Begutachtung von Dissertationen sowie das gemeinsame Auftreten auf Tagungen sind Resultate dieser Arbeit. In enger Zusammenarbeit mit Professor Elias ist unter Leitung von Professor Elias ein Systemlabor, damit wurde es mög-

lich, neue Erkenntnisse für den Aufbau flexibler Fertigungssysteme und Kriterien bezüglich der Zuverlässigkeit von Aggregaten zu gewinnen sowie Strategien für die Optimierung und Kontrolle der Programme von Fertigungssystemen und Entwürfen von Handhab- und Transportsystemen zu entwickeln.

Insbesondere in den letzten zehn Jahren hat sich das von Professor Elias geleitete Forschungskollektiv auf Probleme der Ausarbeitung von konzeptionellen Lösungen für flexible Fertigungssysteme auf die Grundlagen der Steuerung von Fertigungsprozessen im Maschinenbau sowie auf die Untersuchung und Entwicklung von Varianten des Materialflusses in Fertigungssystemen orientiert. Charakteristisch für diese Etappe ist die Entwicklung von Fertigungssystemen unter Anwendung modernster Rechentechnik. Damit wurde wesentlich die Richtung der Automatisierung des Maschinenbaus der CSSR mitbestimmt. Im Ergebnis seiner wissenschaftlichen Tätigkeit kann Professor Elias auf vielfältige, international anerkannte Arbeiten verweisen. Von seinen 17 Publikationen sind 41 im Ausland, davon 14 in der BRD, erschienen. Ein großer Teil seiner Veröffentlichungen widmet sich Baukasten- und Sondermaschinen, der NC-Steuerung von Fertigungssystemen, der Technologie und dem Aufbau schwerer Karusselldrehm-schneidmaschinen, der Entwicklung und dem Einsatz von Robotern, dem Materialfluß in Fertigungssystemen, der Steuerung von Fertigungssystemen durch Klein- und Mikrorechner sowie der Herausfindung hierarchisch aufgebauter Steuerungssysteme. Als Verantwortlicher für die Forschungsabteilung zwischen der DDR und der CSSR auf dem Gebiet „Integrierte Produktionssysteme des Maschinenbaus“ hat Professor Elias großen Anteil bei der Konzipierung, Abstimmung und Bearbeitung von wissenschaftlich-technischen Aufgaben. Mit diesen Arbeiten leistete er bedeutungsvolle Beiträge zur Erhöhung des Forschungspotentials und des Niveaus der Forschung zur Beschleunigung der Forschungsarbeiten auf dem genannten Gebiet und vor allem in der internationalen Forschungskooperation der CSSR mit der DDR.

In Würdigung seiner bisherigen engagierten gesellschaftlichen und fachlichen Arbeit und der dabei erzielten Ergebnisse wurde Professor Elias mit Auszeichnungen, Diplomen, Ehrenurkunden und Medaillen geehrt. Seine erfolgreiche Tätigkeit als bedeutender Wissenschaftler und Hochschullehrer - so wird in der Laudatio des Dekans der Fakultät für Maschinenbauingenieurwesen hervorgehoben - „eine hervorragende Stellung im wissenschaftlichen Leben der CSSR, seine hohe nationale und international anerkannte Wertschätzung auf den Gebieten der Entwicklung sowie des Einsatzes von Sondermaschinen, Fertigungsstellen und Fertigungssystemen, seine außerordentlichen Aktivitäten in der wissenschaftlichen Kooperation zwischen unseren beiden sozialistischen Ländern und in besonderem Maße auch die engen und fruchtbaren wissenschaftlichen Beziehungen des Laureaten mit der Sektion Fertigungsprozess und Fertigungsmittel an der Fakultät für Maschinenbauingenieurwesen waren dem Wissenschaftlichen Rat der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt Anlaß, Prof. Dr.-Ing. eh. Ing. Kvetoslav Elias, CSc., die Ehrendoktorwürde zu verleihen.

Dr.-Ing. Jahn, wissenschaftlicher Sekretär

Selbständige wissenschaftliche Arbeit - effektive Form des Studierens

Ausgehend von dem kürzlich stattgefundenen Konzil der TU Karl-Marx-Stadt, das sich in mehr als dreistündiger Beratung der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit zuwandte, möchte wir uns an dieser Stelle zu Wort melden.

Der Übergang von der Schule zum Hochschulstudium stellt wohl jeden Studenten vor neuartige Probleme bei der Wissensaneignung. Die Hauptschwierigkeit hierbei ist meist das Herausfinden eines effektiven individuellen Arbeitsstils. Dabei geht es nicht nur um die Wiederholung und Verarbeitung des in Vorlesungen und Seminaren gebotenen Lehrstoffes. Es ist vor allem schöpferische Eigeninitiative gefragt.

Der Übergang von schulmäßigem Lernen zur intensiven Auseinandersetzung mit dem Lehrstoff muß mit der Aneignung wissenschaftlicher Arbeitsmethoden verbunden werden. Gerade in der ersten Phase des Studiums spielen die positiven Beispiele höherer Semester, Tips und Hinweise durch Hochschullehrer, Seminargruppenleiter und PDJ-Leitungen eine besondere Rolle.

Inhalt und Form der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit sind

natürlich von den Möglichkeiten jedes einzelnen abhängig und müssen im Laufe des Studiums vervollkommen werden. Das heißt, als spätere Absolventen müssen wir nicht nur über ein umfangreiches Grundwissen verfügen, sondern auch in der Lage sein, uns übertragene wissenschaftliche Aufgabenstellungen selbständig in Teilaufgaben zu gliedern und diese zu lösen. Wir sind der Meinung, daß der dazu notwendige Arbeits- und Lebensstil während des Studiums ausgeprägt werden muß. Dieser steht im Gegensatz zu abwartender Passivität und formaler Routine. In diesem Zusammenhang gibt es in unserer Sektion schon viele gute Erfahrungen, aber noch nicht alle Studenten zeigen die notwendige Aktivität, die zur Freude an der eigenen wissenschaftlichen Arbeit und am späteren Beruf führen kann.

Eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen die Lehrveranstaltungen, die zur wissenschaftlichen Selbständigkeit motivieren sollten. Beispiele höherer Semester, Tips und Hinweise durch Hochschullehrer, Seminargruppenleiter und PDJ-Leitungen eine besondere Rolle.

Eine wesentliche Bedingung der

selbständigen Arbeit ist ein solides Grundwissen, das in den ersten Semestern geschaffen werden muß.

Aus der Fachrichtung Physik der Sektion PEB wollen wir als traditionell positive Beispiele der Motivierung wissenschaftlicher Arbeit bereits in den ersten Studienjahren die Vorlesungen Experimentalphysik von Prof. Wickleder und Theoretische Physik von Prof. Lenk und Dr. Fromm nennen. Reserven gibt es unserer Meinung nach zum Beispiel bei solchen Lehrveranstaltungen wie den Vorlesungen Chemie für Physiker und Informatik. Die Anlage des Studienplanes der Fachrichtung Physik mit relativ wenig Prüfungen nach großen Ausbildungsabschnitten und viel Zeit für Praktika u. a. unterstützt die frühzeitige Herausbildung eines selbständigen wissenschaftlichen Arbeitsstils. An der Sektion PEB haben sich bisher solche Formen wie Industrie- und Forschungspraktika, die Arbeit von Jugendforscherkollektiven, individuelle Studienpläne, die ganzzahlige Diplomphase der Physiker und nicht zuletzt die mehrjährige Hilfsassistententätigkeit einer Vielzahl von Studenten bewährt. Neuartige Formen der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit, wie zum

Beispiel die teilweise Mitgestaltung der Lehrveranstaltungen durch Studenten, die verstärkte interdisziplinäre Zusammenarbeit und ein höheres Angebot an fakultativen Lehrveranstaltungen, auch über die Grenzen der Fachrichtungen hinweg, sollten unserer Meinung nach stärker entwickelt werden.

Alle diese Fragen erfordern letzten Endes, wie wir bei einem kürzlich durchgeführten Erfahrungsaustausch mit Genossen der ZPL und unseren Hochschullehrern festgestellt haben, nicht nur ein hohes Engagement der Hochschullehrer, sondern auch von Studenten den Willen zu verstärkter Aktivität im Studium. Auseinandersetzung mit Mittelmaß und Gleichgültigkeit. Die selbständige wissenschaftliche Arbeit sollte nicht als Mehrbelastung im Studium empfunden werden, sondern als die Möglichkeit einer sehr effektiven Form des Studierens, die wir in breiterer Form anwenden müssen, um unsere Aufgaben bei der Beherrschung und Beachleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu erfüllen. In diesem Sinne bereiten wir die Parteiwahlen und das Studienjahr 1988/89 vor.

B. Hoffmann, FDJ-GO PEB

2. Intensivkurs Deutsch

Die Sektion Fremdsprachen hatte zum zweiten Mal zu einem vierwöchigen kommerziellen Sprachintensivkurs eingeladen; die Resonanz war im Vergleich zum Vorjahr groß; es kamen 36 Teilnehmer aus 13 Ländern, 1987 waren es 20 aus vier Ländern.

Neben einer starken Delegation aus Ungarn waren u. a. Interessenten aus den USA, Japan, aus Frankreich, Spanien und Jugoslawien angereist. Ihr Wunsch war, Deutsch zu lernen bzw. ihre bereits erworbenen Kenntnisse auf allgemeines und fachsprachlichem Gebiet zu vertiefen. Dafür hatten sie in den zahlreichen Sprach- und Phonetikübungen, im Sprachlabor, aber auch in den Fachvorlesungen von Professoren der TU reichlich Gelegenheit.

Das Programm bot darüber hinaus zahlreiche Möglichkeiten, Land und Leute kennenzulernen, so durch Vor-

trüge zur Stadtgeschichte, zur Kunstentwicklung der DDR, aber vor allem durch die Exkursionen ins Erzgebirge, nach Dresden und Weimar. Ein besonderer Höhepunkt war der Empfang beim Oberbürgermeister der Stadt und beim Rektor der TU im Rathaus. Bekanntlich hält Essen Leib und Seele zusammen; für das leibliche Wohl sorgte das Kollektiv der Sondermensa in hervorragender Weise. Dafür unser besonderes Dankeschön!

Im Herbst 1989 erwarten wir neue Kursteilnehmer aus aller Welt und wollen ihnen gute Gastgeber sein, was allerdings weitere Bemühungen auf technisch-organisatorischem Gebiet notwendig macht. Gerade ein Sprachkurs an einer technischen Bildungseinrichtung wie der TU setzt hier Erwartungen, die es in weitaus höherem Maße zu erfüllen gilt.

Dr. Sabine FIB



Teilnehmer aus 13 Ländern nahmen in diesem Jahr am Intensivkurs Deutsch an der Sektion Fremdsprachen teil.

9. Tagung über Probleme der mathematischen Physik (TMP)

Vom 27. Juni bis 1. Juli 1988 fand an unserer Universität die 9. TMP statt. Diese 1963 ins Leben gerufene Tagungsreihe erfreut sich zunehmend internationaler Resonanz. So trafen zur Teilnahme an der diesjährigen von der Sektion Mathematik der TU gemeinsam mit dem Institut für Mechanik der AdW Karl-Marx-Stadt und der Mathematischen Gesellschaft der DDR organisierten Veranstaltung 50 Gäste aus Bulgarien, der CSSR, der BRD, Finnland, Griechenland, Italien, Österreich, Polen, Ungarn und der UdSSR ein. Die insgesamt etwa 230 Teilnehmer hatten bei rund 30 Haupt- und 100 Kurzvorträgen Gelegenheit, mathematische Fragen, die bei der Modellierung der mathematischen Analyse, der Numerik und bei der Anwendung von Hochtechnologien auftreten, zu diskutieren.

In den Hauptvorträgen wurden modernste mathematische Methoden behandelt und neueste Ergebnisse vorgestellt. Dabei zeigte es sich, daß DDR-Wissenschaftler, insbesondere auch aus Karl-Marx-

Stadt, an der mathematischen Entwicklung teilhaben und diese zum Teil mit ihren Arbeiten mitbestimmen.

In den Kurzvorträgen wurde eine Reihe von Detailfragen erörtert sowie Anwendungen in der gesellschaftlichen Praxis umfassend diskutiert.

Ganz wesentlich tragen zum Gelingen der Tagung die Begrüßungsworte von Magnifizenz Prof. Dr.-Ing. habil. M. Krauß, eine Ehrung des Initiators der Tagungsreihe, Prof. Dr. rer. nat. habil. H. Jäckel, durch die Mathematische Gesellschaft der DDR, der Plenarvortrag von Prof. Dr. sc. nat. R. Klöster, Vorsitzender der Mathematischen Gesellschaft der DDR zum Thema Mathematik und Optimalität der alle Fachkollegen gleichermaßen ansprach, und die gute Organisation der Tagung sowie des Rahmenprogramms bei.

Dr. C. Tichatsky, Sektion Mathematik

Prof. Dr. A. Sawischenko, AdW der UdSSR, Donezk, Leiter der sowjetischen Delegation

Ich besuche Karl-Marx-Stadt und diese Tagung nach 1983 zum zweiten Mal. Diese Tagung genießt bei den Kollegen in der UdSSR einen guten Ruf. Aus diesem Grunde ist eine größere Delegation als zu den früheren Tagungen angereist. Hervorheben möchte ich aus meiner Sicht zwei Aspekte:

● Die angewandten Richtungen sind stark vertreten, viele Themen hängen mit der Überführung in die Praxis zusammen;

● Im Zusammenhang damit steht die breite Nutzung der Rechentechnik, viele Aufgaben werden bis zum numerischen Resultat bearbeitet.

Prof. Dr. Heinz Engel, Lehrstuhl Industriemathematik, Johannes Kepler-Universität Linz, Österreich

Auf dieser exzellent organisierten Tagung bestand die Möglichkeit, in internationalem Rahmen modernste mathematische Methoden zu diskutieren, die für die Lösung wichti-

Auf dem Gebiet der Mechanik wurden dabei auch Probleme der Aerodynamik, der Elastizitätstheorie und nichtlineare Aufgaben mit großer Deformation vorrangig diskutiert. Mit besonderem Interesse habe ich vermerkt, daß umfangreiche Arbeiten zur neuen Richtung der Kompositwerkstoffe vorgestellt wurden.

Verbunden mit der Umgestaltung in der UdSSR ist, daß wir sowjetischen Menschen auch die soziale und kulturelle Entwicklung in anderen sozialistischen Ländern aufmerksam verfolgen. In Karl-Marx-Stadt ist augenfällig, daß die Stadt in den letzten fünf Jahren schöner geworden ist und daß der Wohnungsbau große Fortschritte gemacht hat.

ger Probleme in Naturwissenschaften und insbesondere in der Technik von großem Interesse sind. Für diese Gelegenheit und das schöne Rahmenprogramm, durch das wir das Erzgebirge kennenlernen konnten, danke ich den Organisatoren herzlich.

Motivation für das Studium

Ein Forum mit Absolventen der Sektion von der Matrikel 1974 bis zur Matrikel 1983 fand an der Sektion Wirtschaftswissenschaften statt. Angelegt war es vor allem für unsere „Jüngsten“ - Matrikel 87 -, um einen kleinen Einblick in die mögliche Perspektive zu erhalten. Ein derartiges Treffen hat bereits eine zehnjährige Tradition, die durch Doz. Dr. sc. Haxler mit einer beständigen engen Verbindung zu einigen früheren Studenten entwickelt wurde.

Der Einladung waren unter anderem der Kollege Steude (M 74), Investitionsbeauftragter in dem Automatisierungsvorhaben der Trikotagenindustrie des VEB Aprotext, und Kollege Kolb (M 76), Direktor Kader und Sozialpolitik des Kombines Wollse und Seide, gefolgt. Aus der Matrikel 82 übt Mario Kappler nach zwei Jahren Praxiserfahrung bereits die Funktion als Direktor Rechnungsführung und Statistik in einem Rationalisierungsbetrieb des Möbelkombines Dresden-Hellerau aus.

Die Veranstaltung begann damit, daß sich jeder der Absolventen vorstellte und seinen Entwicklungsweg seit der planmäßigen Exmatrikulation darlegte. Daraus ergaben sich bereits vielerlei Fragen, die die anwesenden Absolventen bereitwillig beantworteten. Das Hauptinteresse

richtete sich dabei auf die Zeit direkt nach dem Studium, die Zeit des direkten Überganges in die Praxis. Es stellte sich heraus, daß dieser Übergang nicht immer problemlos vonstatten geht. Viele Studenten standen vor dem Problem, wie sie ihr an der Hochschule erhaltene Wissen praxiswirksam umsetzen können. Das hat dem einen weniger, dem anderen mehr Probleme bereitet. Einig war man sich in der Meinung, daß das Studium eine wichtige theoretische Vorleistung ist, um bestimmte Zusammenhänge in der Praxis besser begreifen zu können. Interessant war auch, daß viele der anwesenden Absolventen gleich nach dem Studium mit der Verantwortung für Weiterbildungslehrgänge, besonders auf dem Gebiet der Informatik, betraut wurden. Damit kommt doch zum Ausdruck, welche Erwartungen an einen Absolventen unserer Universität geknüpft werden.

Alles in allem kann man konstatieren, daß auch das diesjährige Treffen der Absolventen ein Erfolg war. Dafür sprach einerseits das Interesse bei den Studenten und andererseits das Versprechen der 12 Absolventen, bei kommenden Veranstaltungen gerne wieder dabei zu sein.

Frank Meinhold, Sektion WiWi